# Oels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag. Pränumerationspreis vierteljährlich 6 Sgr., durch die Post bezogen 7½ Sgr.

Inserate werden bis Donnerstag Mittag in der Expedition angenommen und kostet die gespaltene Zeile 1 Sgr., Wiederholungen die Hälfte.

Redacteur: Königl. Kreis-Secretair Kapler.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Oels.

№ 36. Oels, den 9. August 1867. 5. Jahrg.

## Amtlicher Theil.

### Verordnungen und Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amtes.

**Nr. 1400.** Betreffend die Ableistung der Militairdienstpflicht Seitens junger Seeleute.

Nach der Vorschrift sub 2 im § 60 der Militair-Ersatz-Instruction vom 9. Dezember 1858 dürfen angehende Preußische Seeleute, namentlich solche, welche sich für die Steuermanns- und Schifferlaufbahn bestimmen, ausnahmsweise bei der betreffenden Königlichen Regierung die Ermächtigung im Voraus nachsuchen, der sub I. loc. cit. vorgesehenen zweijährigen Fahrzeit auf fremden Seeschiffen zu genügen, und sollen dieselben nach zurückgelegter zweijähriger Fahrzeit unter Entbindung von der allgemeinen Dienstpflicht im Landheere zur Klasse der Seedienstpflichtigen gerechnet werden.

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre bleibt diese Vorschrift in vielen Fällen unbeachtet, wodurch die betreffenden Individuen der ihnen andernfalls zugesicherten Vergünstigung verlustig gehen.

Um die jungen Seeleute vor den Nachtheilen, welche die Nichtbeachtung der obigen Vorschrift für die Erreichung ihres bürgerlichen Berufsziels mit sich bringt, in Zukunft möglich zu bewahren, veranlasse ich die Königliche Regierung, die mehrerwähnte Vorschrift von Zeit zu Zeit in geeigneter Weise zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 12. Januar 1867.

Der Minister des Innern.
Im Auftrage: (gez.) **Sulzer.**

An die Königliche Regierung zu Breslau.
I. M. J. 123.

Vorstehenden Erlaß haben die Ortsbehörden in den resp. Gemeindebezirken bekannt zu machen.

Oels, den 3. August 1867.

---

**Nr. 1401.** Personal-Chronik.

1) Vereidet wurde am 7. d. Mts.:
   a. der Wirthschafts-Inspektor Eugen Jonas zu Gimmel als stellvertretender Polizei-Verwalter für die genannte Ortschaft;
   b. der Amtspacht-Verwalter Arthur Edwin Seeliger in gleicher Eigenschaft für Carlsburg, Döberle und Jenkwitz.
2) Verpflichtet wurde an demselben Tage der Königliche Lieutenant und Gutspächter Seeliger zu Galbitz als stellvertretender Polizei-Verwalter für Nieder-Mühlwitz.

Oels, den 8. August 1867.

---

**Nr. 1402.** Betrifft die Ermittelung der Wittwen der im Feldzuge von 1812 gebliebenen, resp. an erhaltenen Wunden später verstorbenen Krieger.

Falls Wittwen der vorbezeichneten Art im Kreise vorhanden sein sollten, so haben die betreffenden Ortsbehörden **bis zum 17. dieses Monats** Nachweisungen, welche nach dem untenstehenden Schema angefertigt und sowohl mit dem Todten- als auch mit dem Trauscheine belegt sein müssen, an mich einzureichen. Negativ-Anzeigen sind nicht erforderlich.

Oels, den 6. August 1867.

Der Königliche Landrath.
**von der Berswordt.**

| Laufende Nr. | Charge. | Vor- und Zunamen. | Alter. | Ob verheirathet resp. Kinder unter 16 Jahren besitzt | Ursache der Invalidität mit Angabe etwaiger Verwundung. | Bei welcher Gelegenheit er verwundet wurde. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | |

| Truppentheil, bei welchem er zuletzt gestanden. | Aeußerung über die Führung der Wittwe. | Bezieht an Pension monatlich Thlr. | Bezieht an Pension laut Assignation vom | Aufenthaltsort mit Angabe des Kreises. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | |

## B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Die Orts-Behörden werden ergebenst ersucht, nachstehende Mannschaften anweisen zu wollen, sich die Erinnerungs-Kreuze für 1866 eines Vormittags gegen Empfangs-Bescheinigung bei mir abzuholen:

Gem. Gottlieb Hubrich aus Carlsburg.
" Carl Freier aus Juliusburg.
Gefr. Julius Hubrich aus Rathe.
" Anton Saremba aus Dorf Juliusburg.
Gem. Wilhelm Dittwe aus Sechskiefern.
" Karl Drabe aus Spahlitz.
" Gottlieb Fiebig aus Sarau.
" Friedrich Ellmers aus Hundsfeld.
" David Elsner aus Neuhaus.
" Heinrich Fritsch aus Dorf Juliusburg.
" Karl Fiebig aus Görlitz.
" Casper Grondei aus Hundsfeld.
" Karl Hentschel aus Schleibitz.
" August Hanke aus Neuhaus.
" Karl Hoffmann aus Schwundnig.
" Gottfried Hoffmann aus Dörndorf.
" Karl Horn aus Dörndorf.
" Gottlieb Jantke aus Wildschütz.
" August Kusche aus Jenkwitz.
" Karl Kirchhoff aus Eichgrund.
" Karl Kliesch aus Schwundnig.
" August Klinnert aus Bogschütz.
" Friedrich Keil aus Ostrowine.
" Josef Laube aus Sacrau.
" Robert Liehr aus Juliusburg.
" Gottlieb Langner aus Strehlitz.
Gem. Josef Mandel aus Sibyllenort.
" August Muche aus Dom. Hundsfeld.
" August Möse aus Pühlau.
" Ernst Nöldner aus Bartkerei.
" Gottlieb Nowak aus Sacrau.
" Johann Oswald aus Schleibitz.
" Gottlieb Perschel aus Groß-Graben.
" Wilhelm Seider aus Hundsfeld.
" Gottfried Schmidt aus Strehlitz.
" Heinrich Schmidt aus Spahlitz.
" Karl Scholz aus Briese.
" Wilhelm Scholz aus Stampen.
" Ernst Scholz aus Ostrowine.
" Wilhelm Schäpe aus Kurzwitz.
" Wilhelm Scheibler aus Hundsfeld.
" August Sattler aus Neuhaus.
" Karl Schwarz aus Bogschütz.
" Wilhelm Schipke aus Spahlitz.
" Franz Stiller aus Karlsburg.
" Paul Soppart aus Langewiese.
" Karl Simon aus Wildschütz.
" Ferdinand Strecker aus Wildschütz.
" Ernst Seidel aus Hönigern.
" Gottlieb Thorenz aus Jackschönau.
" Karl Wiesner aus Strehlitz.
" Ernst Wiehl aus Sibyllenort.
" Hermann Wünscher aus Langewiese.
" Ernst Wahler aus Zucklau.
" Carl Wende aus Juliusburg.
" Ernst Zeise aus Buckowintke.

Oels, den 7. August 1867.

Gerst, Bezirksfeldwebel.

# Nichtamtlicher Theil.

## Der Zwiespalt der Opposition.

Das Schauspiel, welches die Bestandtheile der ehemaligen großen Widerstandspartei bei den jetzigen Vorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen darbieten, ist reich an beachtenswerthen Lehren. Schon früher war es jedem aufmerksamen Beobachter klar geworden, daß die Opposition, welche auf ihre Mehrheit im Abgeordnetenhause so weitgehende Ansprüche stützte, nur durch den Geist der Verneinung gegen die Regierung zusammengehalten wurde, daß ihr aber die innere Verbindung fehlte, geschweige denn jene Einheit ernster Ueberzeugung und fruchtbringenden Strebens, welche allein zu einem leitenden Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten des Landes berechtigt und befähigt. Gegenwärtig tritt die innere Zerfahrenheit der Opposition so augenfällig zu Tage, daß die Blätter und die Versammlungen, in denen sonst Angriffe auf die Regierung und auf die konservative Partei jede andere Stimme übertönten, von dem Kampfgetümmel zwischen den „National-Liberalen" und den Fortschrittsmännern wiederhallen: der Bürgerkrieg im Lager der Opposition bildet die hervorstechendste Erscheinung der jetzigen Wahlbewegung.

Es ist im Gedächtniß des Volkes, daß der frische Hauch, der von den Kampfes- und Siegesfeldern Böhmens herwehte, auch die trüben Nebel zerstreute, die sich in Folge des Parteitreibens im Innern des Landes angesammelt hatten. Die Schlacht bei Königgrätz brach nicht allein den Widerstand Oesterreichs, sie sprengte auch die bisher geschlossenen Reihen der Opposition. Von dem Lager der Fortschrittspartei, in welchem die entschieden demokratischen Bestrebungen zur Oberherrschaft gelangt waren, sonderte sich eine gewisse Anzahl von Männern ab, welchen die von Preußen siegreich verfochtene Sache der deutschen Nationalität mehr galt, als das starre Festhalten an den einzelnen Sätzen des liberalen Glaubensbekenntnisses. Unter der Mitwirkung dieser Männer, welche man als „National-Liberale" zu bezeichnen pflegt, gelang es der Regierung, dem traurigen Streite über den Staatshaushalt ein Ende zu machen und die Verfassung des Norddeutschen Bundes zum Abschluß zu bringen. Wie auch die weitere Entwickelung der politischen Verhältnisse sich gestalten möge, es muß anerkannt werden, daß die National-Liberalen an dem fruchtbaren Ergebniß der jüngsten parlamentarischen Berathungen einen verdienstvollen Antheil haben.

Nach unbefangener Auffassung mußte das Band zwischen den National-Liberalen und den starren Demokraten der Fortschrittspartei für immer zerrissen erscheinen. Hatten doch die National-Liberalen durch ihr Ausscheiden aus dem Lager des sogenannten „Fortschritts"

thatsächlich das Bekenntniß abgelegt, daß der wahre Fortschritt für Preußen und Deutschland im Zusammenwirken mit der Regierung zu erzielen sei, nicht aber auf den Wegen der Opposition, die nichts Anderes erreicht hatte, als das Verfassungsleben in Stockung zu bringen und das ganze Land unheilvollen Zerwürfnissen Preis zu geben. Ganz besonders war für die festere Gestaltung des kaum begründeten Norddeutschen Bundes eine Wiedervereinigung zwischen jenen alten Parteigenossen bedenklich, da die Fortschrittsleute mit der äußersten Hartnäckigkeit gegen die Bundesverfassung angekämpft hatten, während die National-Liberalen an der Vollendung des Werkes thätig mitgearbeitet hatten. Nichtsdestoweniger ist vielfach der Versuch gemacht worden, die Bruchtheile der in Zerfall gerathenen alten Opposition wieder in Zusammenhang zu bringen. Es ist wieder viel von der Gemeinsamkeit der angeblich liberalen Grundsätze die Rede gewesen, obgleich eine solche Gemeinsamkeit gar nicht besteht und für das Bündniß weit auseinander gehender Auffassungen und Bestrebungen kaum ein anderes Bindemittel vorhanden ist, als das Bewußtsein, daß die Gruppen der Widerstandspartei in der Vereinzelung weniger Aussicht haben, auf die Massen zu wirken und Wahlstimmen für sich zu gewinnen, als durch den Aufwand vereinter Anstrengungen. Auch gegenseitige Zugeständnisse sollten der neuen Bundesgenossenschaft zu Hülfe kommen; aber bis jetzt ist nicht viel Anderes bemerkbar gewesen, als daß die National-Liberalen sich von ihren angeblichen Freunden schmähen und leiten lassen mußten, während die Fortschrittsmänner fast überall ihre eigenen Kandidaten festhalten und es sich nur gefallen lassen, ihrem Zwecke die Thätigkeit und die Stimmen der National-Liberalen dienstbar werden sehen.

An die innere Haltbarkeit und die Dauer eines solchen Bündnisses konnte kein erfahrenes Urtheil glauben, und der lebhafte Streit, der in den Wahlversammlungen wie in der Presse zwischen den erwähnten zwei Parteigruppen entbrannt ist, beweist zur Genüge, daß der durch das Gewicht der Thatsachen herbeigeführte Riß nicht durch künstliche Bindemittel zu heilen ist. Auch ist es unnatürlich, daß Freunde und Mitbegründer des Norddeutschen Bundes bei dem Ausbau des Verfassungswerkes Hand in Hand mit den Männern gehen sollen, welche gegen dasselbe feindlich aufgetreten sind und noch immer feindlich auftreten. Freilich betheuern die Fortschrittsleute in ihren öffentlichen Erklärungen, daß sie sich auf den „Boden der Verfassung" stellen. Indessen eifern sie noch immer für die Beharrlichkeit im Widerstande gegen die Politik der Regierung und steifen sich auf die alten Forderungen der Demokratie, welche sich seither nur als Hemmniß für das Erstarken Preußens und Deutschlands erwiesen haben. Das sind Widersprüche in dem Verhalten der Fortschrittspartei, welche auf einen Mangel an Folgerichtigkeit — oder an Aufrichtigkeit — hinweisen. Die Männer, welche unumwunden und beharrlich ihre Gegnerschaft gegen die Norddeutsche Bundesverfassung aufrecht erhalten, können sich von dem Volke nicht den Auftrag ertheilen lassen, für die festere Begründung des Werkes zu arbeiten, d. h. sie dürfen eine Wahl für den Reichstag nicht annehmen. So wird die Sache von dem bekannten Abgeordneten Jacoby aus Königsberg und seinen Gesinnungsverwandten aufgefaßt. Aber die meisten Männer des Fortschritts sind nicht gewillt, diesen geraden Weg zu gehen; sie halten es für angemessen, ihre demokratische Wirksamkeit im Reichstage des Norddeutschen Bundes fortzusetzen, oder mit anderen Worten — wenn es mit ihrer Folgerichtigkeit ernst gemeint ist — auf dem Boden der Norddeutschen Bundesverfassung den Kampf gegen dieselbe aufzunehmen.

Mit derartigen Bestrebungen steht die bisherige Wirksamkeit der National-Liberalen im entschiedenen Widerspruche. Wenn man annehmen darf, daß die Männer dieser Parteigruppe um der nationalen Sache willen das Bündniß mit dem falschen Fortschritt aufgegeben haben, so ist der weitere Weg ihnen vorgezeichnet, den sie nicht verlassen dürfen, ohne ihrer patriotischen Pflicht untreu zu werden und sich gegen das Wohl des Landes zu vergehen. Allerdings ist schon in dem Namen der national-liberalen Partei ein Schwanken oder doch eine Doppelstellung angedeutet, welche die Fäden alter Verbindungen nicht ganz loslassen will. Indessen kann ein klares Urtheil nicht zweifeln, wo das Hauptgewicht liegen muß, wenn die nationalen und die liberalen Anforderungen sich nicht in Einklang bringen lassen. Die liberalen Auffassungen, d. h. die Parteiansichten, haben sich der nationalen Sache unterzuordnen, mit der das Wohl und Wehe des ganzen deutschen Volkes verknüpft ist. Vor allem aber ist daran zu denken, daß die Politik der Regierung nicht allein für die innere Einigung und die Machtstellung Deutschlands einen festen Grund gelegt, sondern auch der Entwickelung der Freiheit einen weiten Spielraum gegeben hat. Die einflußreiche Theilnahme einer aus allgemeiner, unmittelbarer Stimmgebung hervorgehenden Volksvertretung an der Gesetzgebung und Steuerbewilligung entspricht dem Hauptverlangen einer liberalen Politik, welche daher nur sich selbst und ihr eigenes Werk in Gefahr setzt, wenn sie den Demokraten die Hand reicht.

Ob aber auch die National-Liberalen aus Schwäche gegen ihre früheren Bundesgenossen sich zu beklagenswerthen Zugeständnissen herbeilassen; das neue Bündniß ist nicht lebensfähig und die alte Opposition wird nicht wieder zu ihrer ehemaligen Machtstärke gelangen. Sie ist durch die Gewalt der Ereignisse gesprengt; alle Versuche zur Wiedervereinigung der getrennten Glieder beweisen eben durch ihre Fruchtlosigkeit, daß die vollzogene Scheidung unwiderruflich ist.

---

(Der Staatshaushalt.) Aus den Vorarbeiten, welche zur Aufstellung der Etats für das Jahr 1868 gefertigt sind, läßt sich gegenwärtig so viel übersehen, daß es zur Deckung der erhöhten Anforderungen an die Staatskasse keiner neuen Steuern oder Steuererhöhungen bedürfen wird.

Wenn in der Presse mehrfach die Rede davon gewesen ist, daß im laufenden Jahr ebenso wie im Jahre

1866 ein Defizit im Staatshaushalte vorhanden sei, so beruhen diese Mittheilungen auf Irrthum.

Für das Jahr 1866 hat sich im Staatshaushalte, abgesehen von den Einnahmen und Ausgaben, welche durch den Krieg veranlaßt sind, ein Gesammt-Ueberschuß von 7,980,000 Rthlr., einschließlich der Ueberschüsse aus der Restverwaltung, ergeben.

Ebenso ist im laufenden Jahre nach dem Abschlusse für das erste Semester ein Defizit nicht vorhanden; im Gegentheil werden die etatsmäßigen Ausgaben von den ordentlichen Einnahmen noch überstiegen.

---

**Die Berathungen der hannoverschen Vertrauensmänner** haben unter dem Vorsitze des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, an den Tagen vom 29. Juli bis zum 3. August hierselbst stattgefunden.

Unter den bereits früher genannten Hauptgegenständen der Berathung waren es vorzugsweise die Frage der kreis- und kommunalständischen Verfassung und die hiermit im unmittelbaren Zusammenhang stehenden Fragen der Verwaltungs-Organisation im Gebiete des ehemaligen Königreichs Hannover, welche die eingehendste Erörterung fanden.

Die Vertrauensmänner sprachen sich gegen alsbaldige Uebertragung des altländischen Instituts der Landräthe auf Hannover aus, weil die dortige Aemter-Verfassung sich in hohem Grade bewährt habe, und es deshalb nicht gerechtfertigt erscheinen könne, den daselbst noch nicht erprobten landräthlichen Einrichtungen lediglich aus Rücksichten einer für das ganze Staatsgebiet herzustellenden Gleichheit ohne Weiteres vor dem von dem Vertrauen der ganzen Bevölkerung getragenen Institute der Aemter den Vorzug zu geben. Dagegen erkannten sie die Nothwendigkeit der sofortigen Vereinigung mehrerer Amtsbezirke und selbstständiger Städte zu korporativen Kreisverbänden an, die vermöge ihrer erhöhten Leistungsfähigkeit im Stande wären, den Anforderungen nachzukommen, welche die schon gegenwärtig in Hannover eingeführte oder noch einzuführende altländische Gesetzgebung über Leistungen für militairische Zwecke an das Land stelle, welchen aber die kleineren Amtsverbände nicht gewachsen seien. Die Vertrauensmänner sprachen ihre Wünsche dahin aus, daß die Vertretungen dieser Kreisverbände, unter Festhaltung der ständischen Gliederung der großen Grundbesitzer, der Städte und Landgemeinden, aus dem Schooße der Amtsversammlungen und der Vertretungen der selbstständigen Städte hervorgehen möchten und daß die Leitung der Verhandlungen und die Ausführung der von denselben zu fassenden Beschlüsse einem der hierzu befähigten Amtsmänner des Kreises von der Regierung übertragen werde. Während den Amts-Versammlungen im Uebrigen ihre Befugniß zur Beschlußnahme über gemeinnützige Anlagen und Einrichtungen für den Amtsbezirk und die Ausschreibung der hierzu erforderlichen Leistungen auf die Amts-Eingesessenen verblieben, würde es, nach der Ansicht der Vertrauensmänner, den zu einem Kreisverbande gehörigen Amts-Versammlungen und Städten freizustellen sein, durch übereinstimmende Beschlüsse solche Angelegenheiten, welche in einem größeren Verbande eine ersprießliche Förderung finden könnten, der Beschlußnahme der Kreisvertretungen zu überweisen.

Nach der Ansicht der Regierung würde es sich empfohlen haben, die Bildung einer provinzialständischen Vertretung für den ganzen Umfang des ehemaligen Königreichs Hannover vor der Hand nicht eintreten zu lassen und vielmehr mit der Gründung mehrerer, den kommunalständischen Verbänden in den alten Provinzen ähnlichen Kommunal-Landtage vorzugehen. Die Regierung beabsichtigte, zu diesem Zwecke die bestehenden Provinzial-Landschaften zu reformiren und in drei Gruppen zusammenzulegen, ihnen aber innerhalb dieser Gruppen eine gewisse Selbstständigkeit zu lassen.

Dieser Ansicht haben sich die Vertrauensmänner nicht angeschlossen; sie legten einerseits einen großen Werth darauf, daß dem in weiten Kreisen vorhandenen Wunsche, die bestehenden Provinzial-Landschaften, ihrer Zusammensetzung und ihrer Wirksamkeit nach, im Wesentlichen erhalten zu sehen, gewillfahrt werde; anderseitig gaben sie das dringende Verlangen kund, daß dem Gefühle und dem Bedürfnisse der Zusammengehörigkeit der ganzen Provinz Hannover auch in den landschaftlichen Einrichtungen baldigst ein bestimmter Ausdruck gegeben und zu diesem Zwecke ein die ganze Provinz umfassender Provinzial-Landtag errichtet werde.

Die in Hannover zu bildenden ständischen Verbände würden also, nach der übereinstimmenden Ansicht der Vertrauensmänner, in den Amtsversammlungen ihre bisherige Grundlage behalten; aus diesen würden die Kreisvertretungen hervorgehen; der Provinzial-Landtag aber würde sich aus den Provinzial-Landschaften aufbauen.

Die von den Vertrauensmännern mit gründlicher Sachkenntniß, richtiger Maßhaltung und großer Einmüthigkeit abgegebenen Gutachten sowohl über die vorstehend angedeuteten, als auch über die sonstigen ihnen noch vorgelegten weniger wichtigen Organisationsfragen werden bei der Landes-Regierung die eingehendste Erwägung und wohlwollendste Berücksichtigung finden.

---

Unser König ist am 1. August Abends von Coblenz, wohin er sich mittelst Extrazuges von Wiesbaden aus begeben hatte, wieder in Ems eingetroffen.

Der Aufenthalt des Königs in Wiesbaden war ein Fest für die dortige Bevölkerung, wie die Reise dorthin und der Empfang daselbst ein Triumphzug für den Monarchen.

In Ems hat der König zwar seine Kur wieder aufgenommen, sich aber auch sofort den Staatsgeschäften hingegeben. Am 4. August traf der Ministerpräsident in Ems ein und hielt an diesem Tage, wie an den folgenden Tagen, dem Könige Vortrag.

Der Aufenthalt Sr. Majestät in Ems wird sich um mehrere Tage gegen die früher angegebene Zeit verlängern. Der König dürfte zu Ende der Woche von

dort abreisen und sich in ein Seebad begeben, da die Reise nach der Schweiz unwahrscheinlich geworden ist.

---

Der Minister-Präsident Graf Bismarck ist am 2. August in Berlin eingetroffen und hat am folgenden Tage eine Sitzung des Staatsministeriums abgehalten. Am Abend des 3. erfolgte die Abreise nach Ems.

Nach den bisher getroffenen Anordnungen wird der Minister-Präsident einige Tage in der Nähe des Königs verweilen und erst gegen Ende der Woche nach Berlin zurückkehren, woselbst am 15. August der Bundesrath in Wirksamkeit treten soll.

---

(Die Nachrichten aus Mexiko.) Nach Zeitungs-Mittheilungen und auswärtigen Berichten sind über das Verhalten des preußischen Minister-Residenten in Mexiko, Freiherrn von Magnus, mancherlei Angaben in die Oeffentlichkeit gelangt. Zur Abwehr voreiliger Urtheile muß bemerkt werden, daß unserere Regierung bis jetzt noch keine zuverlässige Angaben über die Schritte ihres dortigen Vertreters in Händen hat. Die letzten amtlichen Berichte des Freiherrn v. Magnus stammen vom Ende des Monats März. Seit dieser Zeit ist der Regierung durch Vermittelung des preußischen Consuls in Mexico nur das Bruchstück eines Berichtes vom 31. Mai zugegangen, an dessen Vollendung der genannte Diplomat durch die Nothwendigkeit seiner schleunigen Abreise aus Mexiko verhindert ward. Bekanntlich hat unsere Regierung unter seiner Leitung an ihren Vertreter die Weisung gerichtet, das mexikanische Gebiet zu verlassen und mit dem Schutz der dort weilenden Deutschen eine befreundete Macht zu beauftragen. Die nähere Bestimmung hierüber mußte dem Ermessen des preußischen Minister-Residenten anheim gegeben werden, da von hier aus nicht zu beurtheilen war, welche Macht zur Uebernahme des Auftrages unter den dort obwaltenden Verhältnissen geeignet sein möchte. Uebrigens weiß man hier noch nicht, ob und wo die angegebene Weisung den Freiherrn von Magnus erreicht hat, wie es denn über das Verbleiben desselben zur Stunde noch an jeder verbürgten Nachricht fehlt.

---

## Privat-Anzeigen.

### Kirchlicher Anzeiger aus Oels.

Am **8. Sonntage p. Trinitatis**
predigen in der Schloß- und Pfarr-Kirche:

Frühpredigt: Herr Diakonus Krebs.
Amtspredigt: Herr Hofprediger Hohenthal.
Nachmittagspredigt: Herr Propst Thielmann.

In der St. Salvator-Kirche:
Mittwoch Nachmittag 1 Uhr: Kinderlehre:
Herr Subdiakonus Schön.
Wochenpredigt:
Donnerstag, den 15. August, Vormittags 8½ Uhr:
Herr Subdiakonus Schön.
Montag, den 12. August, Nachmittag 3 Uhr: Conferenz des Gemeinde-Kirchenraths.

---


# Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem 6. d. Mts. eröffnen wir am hiesigen Platze Ring Nr. 197, im Hause des Destillateurs Herrn Unger, ein

## Cigarren-, Rauch- und Schnupf-Tabak-Geschäft
**en gros & en detail**

unter der Firma:

## M. Schlesinger & Co.

Unsere langjährige Thätigkeit in dieser Branche setzt uns in den Stand, nächst importirten Cigarren, die wir durch direkte Verbindungen mit den bedeutendsten Häusern Hamburgs und Bremens vortheilhaft liefern, unser eigenes Fabrikat, was sich durch den bedeutenden Consum in unserer Fabrik in Kempen, als auch in deren Filial-Geschäft in Pleschen so sehr bewährt hat, berechtigt uns zu der sichern Voraussetzung, daß wir den bezüglichen Anforderungen eines hochgeehrten Publikums in jeder Weise genügen werden.

Besonders heben wir das Fabrikat unseres **Kempner Schnupf-Tabaks** hervor, und offeriren Wiederverkäufern den Ctr. mit 20 Thlr.

Hochachtungsvoll

Oels, den 2. August 1867.

**M. Schlesinger & Co.**

## Bad Bukowine.

Sonntag, den 11. August:

## Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Westpreußischen Ulanen-Regiments Nro. 1, unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters Herrn **Th. Schönborn.** Anfang 4 Uhr.

Entree für Herrn 5 Sgr.,
Damen $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Nach Beendigung des Concerts

**Tanzkränzchen.**

## Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit Anfang nächster Woche einen Cursus im Tanzunterricht zu eröffnen gedenke.

Geneigte Anmeldungen bitte ich an mich in meiner Wohnung, Louisenstraße Nro. 258, oder an die Expedition der Locomotive gelangen zu lassen, woselbst Liste und nähere Bedingungen einzusehen sind.

Oels, im August 1867.

Hochachtungsvoll

**F. Lange**, Balletmeister,
Schüler des Königl. Balletmeisters
und Universitäts-Tanzlehrers Herrn
**A. Freising** in Berlin.

---

**Mittwoch, den 21. August, früh 10—12 Uhr,** steht im katholischen Schulhause zu Schawoyne, Kreis Trebnitz, Termin an zur Verdingung verschiedener Bauarbeiten und Materiallieferungen an diesem Gebäude. Die Anschlagssumme beträgt 445 Thlr. 2 Sgr. 11 Pfg., die erforderliche Caution 75 Thlr.

Anschlag und Bedingungen können auch schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Trebnitz, den 2. August 1867.

Der Königl. Kreis-Baumeister.

**Woas.**

---

## Regenschirme

in Baumwolle, Alpacca und Seide
empfiehlt **C. Barth.**

---

## Freiwilliger Verkauf.

Die der Bauerschaft gehörige Schmiede Nr. 168 zu Ober-Frauwaldau, bestehend aus einem Wohnhause, einer Werkstätte und zwei Gärten von circa $1\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ Morgen, soll

**den 16. September c.,**
**Vormittags 11 Uhr,**
**im Gerichtstagslokale zu Ober-Frauwaldau**

in freiwilliger Subhastation verkauft werden, unter folgenden Bedingungen:

1) der Verkauf geschieht in Pausch und Bogen, ohne Gewährsleistung;
2) von den Kaufgeldern werden erlegt sofort 100 Thlr. als Angeld, eine Hälfte des Restes am 1. Oktober d. J. bei der Uebergabe und die andere zum 1. Oktober 1868. Diese zweite Hälfte wird mit fünf Prozent verzinst und ins Hypothekenbuch eingetragen;
3) die Kosten des Kaufvertrages übernimmt der Käufer.

Eine nähere Beschreibung des Grundstücks ist in unserem Bureau I. und bei dem Bauergutsbesitzer **Joseph Nadbyl** zu Ober-Frauwaldau einzusehen.

Trebnitz, den 4. Juni 1867.

**Königliches Kreis-Gericht.**
I. Abtheilung.

---

Roh-Stengel und gebrechte Flächse kaufen in großen und kleinen Quantitäten jederzeit, und zahlen dafür je nach Würdigung der Qualität die bestmöglichsten Preise

**A. Willmann & Soehne**
in Patschkey bei Bernstadt.

---

Dominium Döberle verkauft circa 15 Morgen Flachs. Reflektanten wollen sich binnen 8 Tagen mit ihren Anträgen an den Beamteten Kannegießer daselbst wenden.

---

## Rechnungs-Formulare,

a. 1 Stück auf dem Bogen,
b. in Folio (2 Stück auf dem Bogen),
c. = Quart (4 Stück auf dem Bogen),
d. = Quer-Duodez (6 Stück a. d. Bogen),

auf schönes Kanzlei-(Schreib-)Papier gedruckt,

sind bei mir, à Buch $7\frac{1}{2}$ Sgr., fortwährend zum Verkauf vorräthig. **A. Ludwig.**

# Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken wie zu Geleisen offerirt

**Ignatz Rosenthal.**

**Breslau, Fischergasse, im Wallfisch,**
an der Nikolai-Thor-Wache.

## Zur Erinnerung an die Siegtage von 1866.

**Th. Oelsner's Volksbüchlein:** Noch ein Preußenritt ins deutsche Reich. 2. Aufl. (1½ Sgr.) — Hurrah! Preußische Zündnadel-Lieder. — Die große Blutaufe unserer Tage. — Die Berliner vor Wien, und nicht: Die Wiener in Berlin. — Eine Partie 66. — Das preußische Zündnadelgewehr. — Von dem Schwarzen und dem Weißen: Oestreich und Preußen, Preußen zum Küssen und Oestreich zum Zerbeißen. — So schrieben wir, so fochten wir. Wir schlagen eine gute Klinge, und die Diplomaten sollen ihre Federn damit schneiden! — Goldkörner und Spitzkugeln. — (à 1 Sgr.) — Zu beziehen durch Ludwig in Oels, Jacobsohn, Priebatsch, Grüson in Breslau, sowie durch jede andere Buchhandlung.

## Zur besonderen Beachtung!

Allen Eltern, denen das Wohl ihrer in der Zahnperiode befindlichen Kindern am Herzen liegt, empfehle ich die von den **Apothekern Gebr. Gehrig in Berlin, Charlottenstraße Nr. 14.,** erfundenen vielberühmten elektro-monotorischen Zahnhalsbändchen, deren Preis nur 10 Sgr., als das einzige sichere Mittel, Kinder vor Zahnkrämpfen sicher zu bewahren, überhaupt das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern. Ich habe dieses Bändchen bei meinem Kinde auf besondere Empfehlungen angewandt und bestätige oben Gesagtes aus voller Ueberzeugung.

Wollmar, den 10. November 1866.

**Holzapfel,** Bürgermeister.

In Oels sind diese Bändchen nur allein echt zu haben in der Papierhandlung

**Friedrich Foerster.**

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich für kurze Zeit im Hause des Hrn. Schuhmachermstr. **Kiock,** Ohlauer Thor Nro. 190,

# Photographien

anfertigen werde. Aufnahme täglich bei jeder Witterung.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 Duzend | Visites | 1 | Thlr. | 15 | Sgr. |
| 6 Stück | „ | — | „ | 25 | „ |
| 3 „ | „ | — | „ | 15 | „ |

Um gütige Aufträge ersucht

**Vieweger,** Photograph.

## Klage-Formulare,

**nach einem ganz neuen Schema gefertigt,**

sind wieder vorräthig und kostet das Buch 7½ Sgr., der Bogen 4 Pf.

ferner:

## Exekutions-Gesuche,

das Stück mit Duplikat 6 Pf.

**Die Buchdruckerei von A. Ludwig.**


## Marktpreise der Städte Oels und Bernstadt,

vom 3. August 1867.

| Oels. | Weizen. | | | Roggen | | | Gerste. | | | Erbsen. | | | Hafer. | | | Kartoff. | | | Heu. | | | Stroh. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Prß. Maaß u. Gewicht. | der Schfl. rtl. | sgr. | pf. | der Schfl. rtl. | sgr. | pf. | der Schfl. rtl. | sgr. | pf. | der Schfl. rtl. | sgr. | pf. | der Schfl. rtl. | sgr. | pf. | der Schfl. rtl. | sgr. | pf. | der Ctr. rtl. | sgr. | pf. | das Schck. rtl. | sgr. | pf. |
| Höchster | — | — | — | 2 | 22 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 17 | — | — | 16 | — | — | 20 | — | — | — | — |
| Mittler | — | — | - | 2 | 20 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 16 | | — | — | — | — | 19 | — | — | — | — |
| Neidriger | — | — | — | 2 | 10 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 15 | | — | — | — | — | 18 | — | — | — | — |
| **Bernstadt,** den 3. August. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Höchster | — | — | — | 2 | 15 | — | 2 | 2 | — | 2 | 20 | — | 1 | 15 | — | — | 20 | — | — | 15 | — | 5 | — | — |
| Mittler | — | | — | 2 | 12 | 6 | 2 | 1 | — | — | — | — | 1 | 14 | 6 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Niedriger | — | — | — | 2 | 10 | — | 2 | — | — | — | — | — | 1 | 14 | — | — | — | — | — | - | | — | — | — |

## Marktpreis der Stadt Breslau

vom 3. August 1867.

| | feine | mittel. | ordin. | Sgr |
|---|---|---|---|---|
| Weiß. Weizen | 105-110 | 101 | 96 | . |
| Gelber dito | 103-108 | 100 | 96 | . |
| Roggen . . | 85 | 83 | 81 | . |
| Gerste . . | 62—64 | 60 | 57 | . |
| Hafer . . | 51—52 | 50 | 48 | . |
| Erbsen . . | 78—80 | 76 | 70 | . |
| Kleesaat rothe | ——— | — | — | . |
| dito weiße | ——— | — | — | . |

# C. Swowoda,

**Oels, Ohlauer- und Schloßstraßen-Ecke,**

empfiehlt seine Galanterie-Waaren und Schreibmaterialien einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Die

# Cigarren-, Rauch- und Schnupftabak-Fabrik

von

# M. Schlesinger & Co.

**Kempen, Pleschen**

und

**Oels, Ring Nr. 197,**

**im Hause des Destillateur Herrn Unger,**

**empfiehlt ihr gut assortirtes Lager en gros & en detail zur geneigten Beachtung.**

## PREIS-COURANT.

| | 1000 Stück Rthl. | Sgr. |
|---|---|---|
| **Importirte Havanna-Cigarren.** | | |
| H. Uppmann Regalia . . . | 100 | — |
| La Atalla Regalia . . . . | 80 | — |
| H. Uppmann Havanna . . . | 45 | — |
| Juan de Chinchuretta . . . | 37 | 15 |
| La Fidelidad . . . . . | 32 | 15 |
| **Imitirte Havanna-Cigarren.** | | |
| La Florita I. . . . . | 27 | 15 |
| El Buen Gusto . . . . . | 25 | — |
| H. Uppmann II. . . . . | 23 | 10 |
| El Conde de Nesselrode . . | 22 | 15 |
| La Cordilleras . . . . . | 21 | — |
| El Principe de Gales . . . | 20 | — |
| La Golondrina . . . . . | 20 | — |

| | 1000 Stück Rthl. | Sgr. |
|---|---|---|
| La Florita II. . . . . | 20 | — |
| El Orbe Londres . . . . . | 19 | — |
| Palma Real . . . . . | 16 | — |
| A Christo . . . . . | 15 | — |
| La Escarlata . . . . . | 14 | 10 |
| La Comercial . . . . . | 13 | — |
| La India . . . . . | 11 | — |
| La Rosa . . . . . | 10 | — |
| Cassilda . . . . . | 9 | 15 |
| La Pureza . . . . . | 9 | — |
| Magnolia . . . . . | 7 | 15 |
| El Universo . . . . . | 5 | 15 |
| La Orleans . . . . . | 5 | — |

**Kempner Schnupf-Tabak p. Ctr. 20 Thlr.**